



Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH • Köthener Str. 44 • 10963 Berlin

Atelierbüro
Bildhauerwerkstatt
Druckwerkstatt
Büro für Kunst
im öffentlichen Raum

04.12.2017

**Statement des Atelierbeauftragten für Berlin im Kulturwerk des bbk Berlin
anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten am
04.12.2017**

zum TO Punkt 1:

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs Sicherung und Generierung von Räumen für kulturelle Arbeit (Atelier- und Produktionsräume) (auf Antrag der Fraktionen der SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ausschussmitglieder, lieber Anzuhörende,
ich werde heute im Rahmen meines Kurzstatements im Wesentlichen auf die folgenden drei Punkte eingehen:

- 1. Bedeutung von bezahlbaren Räumen und Standorten für Kunstproduktion, insbesondere Ateliernutzungen, für Berlin als Kunstmetropole angesichts des abgefragten Bedarfs und des Standes der Projektentwicklung.**
- 2. Status quo der Entwicklung von Räumen für künstlerische Produktion im sogenannten Arbeitsraumprogramm**
- 3. Ausblick: Entwicklungsperspektive und dringend erforderliche Maßnahmen**

Bevor ich dies tue sei kurz gesagt, dass ich mich heute sowohl als Atelierbeauftragter für Berlin im Kulturwerk des bbk Berlin verstehe, als auch als Mitglied des Arbeitskreises Räume der Koalition der freien Szene.

Zu Punkt 1:

Das Profil Berlins als einer der wichtigsten Produktionsstandorte weltweit für Bildende Kunst und Kunst im Allgemeinen hat einen immensen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert für die Stadt. In Berlin leben und arbeiten zumindest 8500 professionelle Bildende Künstler*innen.

Allerdings droht durch die starken Mieterhöhungen sowohl im Wohn- aber hier vor allem relevant, im Gewerbemietbereich der letzten Jahre die Basis der Kunststadt nachhaltig zu erodieren und die Kunststadt Berlin in Bedrängnis zu bringen.

Jährlich gehen so ca. 350 bezahlbare Ateliers verloren. Die Investition, die notwendig ist, um die räumliche Basis der Kunststadt zu sichern, ist gleichwohl überschaubar. Der zusätzliche und zu finanzierende Raumbedarf entspricht der Fläche von gerade einmal drei Kaufhäusern.

Detaillierte statistische Analysen der Ateliersituation zeigen auf, dass mittelfristig ein Bedarf von neuen 4000 Ateliers besteht (Stand 2015). Das erstmals 2016 formulierte Ziel der Schaffung von 2000 Ateliers bis 2020 (derzeit ist insgesamt immer von 2000 Arbeitsräumen insgesamt die Rede), um wenigstens einem Drittel der 8-10.000 Bildenden Künstler*innen in Berlin eine realistische Chance auf ein bezahlbares Atelier zu geben, sind wir bis dato nicht maßgeblich näher



Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH • Köthener Str. 44 • 10963 Berlin

Atelierbüro
Bildhauerwerkstatt
Druckwerkstatt
Büro für Kunst
im öffentlichen Raum

gekommen. Aktuell stehen im Rahmen unterschiedlicher öffentlicher Förderungsstrukturen etwa 850 Ateliers und Atelierwohnungen zur Verfügung. Bei den Atelierwohnungen fallen von den derzeit etwa 100 verbleibenden bis 2020 nochmal ein Drittel weg.

Dieses Jahr haben sich allein gut 500 Künstler bei uns ateliersuchend gemeldet. Davon geben ca. über 300 an Grund Ihrer Ateliersuche sei aktueller Atelierverslust. Ähnliche Zahlen gibt es für die Vorjahre, sodass von einem jährlichen Atelierschwund von zumindest 350 Ateliers für professionelle bildende Künstler ausgegangen werden muss. 2017 wurden ca. 70 Ateliers vergeben, davon nur 47 neu geschaffen. Das bedeutet das den 350 wegfallenden Ateliers pro Jahr derzeit lediglich 50 neuen Ateliers gegenüberstehen. In den nächsten zwei Jahren erwarten wir laut dem aktuellen Stand der Planung lediglich 250 neue Ateliers zusammenzunehmen. Dies ist zu viel wenig. Im Folgenden gehe ich darauf ein, warum es so ist, und was sich ändern muss.

Zu Punkt 2:

Hierzu zitiere ich zunächst aus einer Stellungnahme des Atelierbüros bezüglich des Entwurfs des Landeshaushaltes, Einzelplan Kultur, Titel 68615/89110 vom 28. September diesen Jahres, in dem die letzten vier Atelierbeauftragten gemeinsam Stellung zum Status quo nehmen:

„Die Berliner Atelierförderung, die außer dem Atelieranmietprogramm städtebauliche Fördermaßnahmen und die Unterstützung von Einzelprojekten umfasst, hat seit 1993 eine Basisinfrastruktur für die Arbeit Bildender Künstler*innen erhalten bzw. geschaffen. Eines seiner wesentlichen Elemente war das Atelieranmietprogramm, das in enger Zusammenarbeit mit dem Atelierbüro, der Kulturverwaltung und der Service- „Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE)“, entwickelt und betreut wurde.

Aus unserer Sicht haben sich das Anmietprogramm und die Kooperation freier Träger mit der Senatskulturverwaltung grundsätzlich bewährt. Berlin [...] findet mit seinen Modellen zur Atelier- und Arbeitsraumförderung unter Künstler*innen und Fachöffentlichkeit - bei aller Kritik im Einzelnen und über ihr zu geringes Volumen - auch weltweit Anerkennung.

Seit 2016 ist dieses Programm erweitert worden und in einem sogenannten „Arbeitsraumprogramm“ aufgegangen. Dieses Förderinstrument in seiner jetzigen Form wirft jedoch konzeptionell und in der Abstimmungspraxis unter seinen verschiedenen Akteuren noch immer große Probleme auf.[...]“

Aus der Sicht des Atelierbüros gibt es zwei wesentliche Problembereiche:

1. Keine ausreichende Transparenz über die Mittelausschöpfung der beiden einschlägigen Fördertitel im Kulturhaushalt, keine Transparenz der Projektentwicklung durch die GSE selbst - das gilt auch für die Vorhaben, die vom Atelierbüro begonnen wurden - so ist es für das Atelierbüro schwierig aktiv in der Projektentwicklung mitzuwirken, was
 - A) die Entwicklung neuer Standorte verzögert und
 - B) zu einer Entwicklung mitunter vorbei an den realen Bedarfen der Künstler*innen führen kann .

Zugleich ist es nicht möglich zu sehen, wie viele Räume in welcher Sparte wann zur Verfügung stehen, somit ist der Stand der Bedarfsdeckung für uns nicht sinnvoll



Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH • Köthener Str. 44 • 10963 Berlin

Atelierbüro
Bildhauerwerkstatt
Druckwerkstatt
Büro für Kunst
im öffentlichen Raum

nachzuhalten und somit nicht planbar.

2. Zu wenig effektive Projektsteuerung und Projektentwicklung

Es zeigt sich, dass insbesondere an landeseigenen und spartenübergreifend gedachten Großstandorten es erheblichen Entwicklungsbeschleunigungsdruck gibt. Dieser existiert aus verschiedenen Gründen, von denen im Folgenden die wichtigsten genannt seien:

Wiederholte Unter- und Weiterverkäufe oder -vermietungen unter unterschiedlichen Gesellschaften des einen Landes Berlin führen zu Informationsverlusten, Entwicklungsstau und ggf. zu vermeidbar hohen Kosten in der anschließenden Nutzung, die die öffentlichen Haushalte unnötig belasten. Dafür ist das Objekt Prenzlauer Promenade das „beste“ Beispiel.

Zu Punkt 3

Nach der Darlegung des Bedarfs, der Problemstellungen in der Entwicklung bezahlbarer Räume für Kunstproduktion komme ich nun zu den erforderlichen Maßnahmen, wobei ich hier ausdrücklich auf die Ihnen schon zugegangene Stellungnahme verweise, die ich mit meinen Amtsvorgängern formuliert hatte, und auf die Stellungnahmen des Arbeitskreises Räume.

Es braucht zusätzliche Anmietprogramme, die insbesondere zur schnellen Neuerschließung von sofort nutzbaren Räumen ohne größeren Investitionsaufwand geeignet sein müssen, also zur Anmietung von Ateliers, hier auch von seriösen privaten Anbietern - die es ja gibt. (Gleiches gilt für die anderen Sparten ebenfalls.)

Hier müssen spartenspezifische Entwicklungsziele im Einvernehmen aller Beteiligten definiert und damit Planungssicherheit und Handlungsfähigkeit hergestellt werden. Das Atelierbüro und auch der AKR insgesamt kann seine Kontakte in die gemeinnützige und private Immobilienwirtschaft nur dann sinnvoll nutzen, wenn es weiß, wie viel Geld wann zur Anmietung von Atelierflächen verfügbar ist!

Angesichts der extrem langen Entwicklungszeiten für landeseigene Immobilien und für mögliche Neubauten bietet sich nur in diesem Rahmen die Chance, unverzüglich dem Dahinschwinden der Arbeitsräume zu begegnen. Und dafür ist auch mehr Geld nötig: Um 2018 und 2019 500 Ateliers für professionelle Bildende Künstler*innen zusätzlich neu anzumieten und preisvergünstigt an Künstler*innen vergeben zu können, dürften allein etwa 2 Mio. Euro jährlich nötig sein - und auch damit wäre nicht einmal dem dringendsten Bedarf begegnet!

Der investive Titel sollte geöffnet werden für gemeinnützige Atelier- und Arbeitsraumausbauprojekte von unten, also z.B. von Genossenschaften oder aber für Neubauprojekte, z.B. von Atelierhäusern oder anderen Vorhaben der künstlerischen Infrastruktur, wenn sie gemeinnützig sind.

Dass kulturelle Infrastruktur auch eine Sache der Stadtentwicklungsverwaltung sein muss - man denke nur an den Neubau von Atelier- oder Autorenwohnungen oder den Einsatz von planungsrechtlichen Steuerungsinstrumenten - versteht sich von selbst.

Darüberhinaus ist eine Diversifizierung der Entwicklungsakteure geboten. Gerade bei großen, landeseigenen Liegenschaften ist zu prüfen, inwiefern die Entwicklung von



Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH • Köthener Str. 44 • 10963 Berlin

Atelierbüro
Bildhauerwerkstatt
Druckwerkstatt
Büro für Kunst
im öffentlichen Raum

Kunstproduktionsräumen in ihnen und auch ihre Vermietung an Künstler*innen direkt von dem ersten, landeseigenem Eigentümer durchgeführt werden kann. Projektsteuerung, Kostenkontrolle, Bau und ggf. auch Vermietung aus einer Hand haben das große Potential die Entwicklungsprozesse stark zu beschleunigen. Der ggf. leicht größere Kommunikationsaufwand mit mehreren Entwicklungsträgern seitens der Kulturverwaltung und aller weiteren Beteiligten wird meines Erachtens durch die schnellere Projektentwicklung aufgewogen.

So würde die langjährige Kooperation mit der GSE auf die Vorhaben konzentriert, bei denen sie sich besonders bewährt hat. Das sind Vorhaben, in denen Räume - auch in kleineren Standorten und ggf. nur für eine Sparte - sofort angemietet und ohne größere Bau- und Investitionsmaßnahmen an Künstler*innen weitervermietet werden können.



Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH • Köthener Str. 44 • 10963 Berlin

Atelierbüro
Bildhauerwerkstatt
Druckwerkstatt
Büro für Kunst
im öffentlichen Raum

Enormer Bedarf

Der Bedarf an Ateliers und Atelierwohnungen für professionelle Künstler*innen in Berlin ist so groß wie nie. Berlin ist eine „wachsende Stadt“, und mit ihr ist auch die Zahl der in Berlin lebenden und arbeitenden Künstler*innen in den letzten 15 Jahren kontinuierlich gestiegen. Das zeigen besonders die Zahlen aus dem Atelierbüro:

- **Ateliersuchende** (Anmeldungen Newsletter)
7.839 (Stand 31.12.2016)
8.446 (Stand 01.12.2017)
- **Neuanmeldungen**
628 (2016)
538 (Stand 01.12.2017)
- **Vergaben 2016**
62 Ateliers (Atelieranmietprogramm)
14 Atelierwohnungen (Wohnungsbauförderprogramme)
- **Vergaben 2017** (Stand 01.12.2017)
69 Ateliers (Atelieranmietprogramm)
3 Atelierwohnung (Wohnungsbauförderprogramme)
- **Bewerbungen 2016**
618 Ateliers (Atelieranmietprogramm)
109 Atelierwohnungen (Wohnungsbauförderprogramme)
- **Bewerbungen 2017** (Stand 17.11.2017)
707 Ateliers (Atelieranmietprogramm)
17 Atelierwohnung (Wohnungsbauförderprogramme)
- **Erfolgsquote der Bewerbungen 2016**
10,1 % Ateliers (Atelieranmietprogramm)
12,8 % Atelierwohnungen (Wohnungsbauförderprogramme)
- **Erfolgsquote der Bewerbungen 2017** (Stand 17.11.2017)
9,76 % Ateliers (Atelieranmietprogramm)
17,65 % Atelierwohnungen (Wohnungsbauförderprogramme)